

## **NACHRICHTEN**

"Jeder Tag ist ein neuer Anfang." George Eliot

Dezember 2023

#### **Der Vorstand:**



1. Vorsitzender Jürgen Theus



2. Vorsitzende Nicole Steinfeld



Vorstand Nina Gurol



Vorstand
Dr. Elisabeth Kohrt

#### **Mitarbeit:**



Koordinatorin Stephani Nellen



Koordinatorin Natascha Wirtz



Büro Ursula Herweg



Büro Margret Schlieske



Büro Hanni Wenzel

#### Leitbild Hospiz Leverkusen e.V. Der ambulante Hospizdienst für Leverkusen

Seit 1997 leisten wir als ambulanter Hospizverein einen unverzichtbaren Beitrag zur Sicherstellung der hospizlichen Versorgung der Leverkusener Bürger:innen.

Wir setzen uns für eine bestmögliche hospizliche Begleitung und palliative Versorgung von Sterbenden ein und arbeiten dazu mit allen erforderlichen Diensten und Einrichtungen in der Region zusammen. Wir sind Kooperationspartner des Ambulanten Palliativzentrums Leverkusen (APZ).

Die Grundlage unseres Tuns ist die Unantastbarkeit der Würde des Menschen.

Jedes Leben ist wertvoll.

Wir begleiten Sterbende und die, die ihnen nahe stehen, in ihrem jeweiligen Lebensumfeld und unterstützen Trauernde.

Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen stehen aufgrund ihres Lebenshintergrundes aktiv dafür ein, dass Sterben und Trauern zum Leben gehören. Hierzu werden sie durch Qualifizierungskurse befähigt und durch kontinuierliche Supervision und Fortbildung unterstützt. Hauptamtliche Koordinator:innen organisieren die Arbeit.

Alle Mitarbeitenden bilden sich kontinuierlich fort.

Wir informieren und beraten in der Auseinandersetzung mit Abschied, Verlust und Trauer.

Wir gehen zugewandt, achtsam und respektvoll miteinander um.

Stand 2022

#### **INHALTSVERZEICHNIS**

Vorwort	3	
Gedicht "Jeder Tag ist ein neuer Tag"		
Jeder Tag ist ein neuer Anfang	6	
Ökumenischer Gedenkgottesdienst	9	
Begleitung Günter Schambach	11	
Gedicht "Tagträume"	15	
Nostalgiefahrt ins Mittelgebirge	16	
Spende VR Bank	24	
Abschied Claudia Hofschlaeger	26	
Buchbesprechung	27	
Abschied Margret Wessel	28	
Auflösung Hospiz-Stiftung	30	
Kurz notiert	31	
Ehrenamtliche gestorben	32	
Angebote für Trauernde	33	
Besondere Weihnachtsgrüße	34	
Schlusswort	35	
Beitrittserklärung	36	

#### **Vorwort**

"Heute ist der erste Tag vom Rest deines Lebens – gestalte ihn so, wie du es dir wünschst."

Liebe Mitglieder und Ehrenamtliche, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer des Hospiz-Leverkusen e.V.,



es ist mir eine große Freude und Ehre, Sie alle im Rahmen unseres Vereinshefts willkommen zu heißen. Seit der letzten Ausgabe sind wieder einmal einige Monate vergangen, was uns die Möglichkeit gibt, unsere Gedanken, Erlebnisse und Inspirationen in Worte zu fassen und miteinander zu teilen. Das Thema der aktuellen Ausgabe unserer Hospiznachrichten ist nicht nur für unseren Verein von großer Bedeutung, sondern auch für unser persönliches Leben: "Jeder Tag ist ein neuer Anfang."

In der Welt des Hospizdienstes erleben wir tagtäglich die Tiefen, aber auch Höhen des menschlichen Lebens. Wir begleiten Menschen und ihre Familien auf einer Reise, die geprägt ist von Trauer, Schmerz, aber auch von unermüdlicher Liebe und Hoffnung. Unsere Aufgabe ist es, Licht in die Dunkelheit zu bringen und Menschen in schwersten Stunden beizustehen. Dies erfordert Mitgefühl, Engagement und die Fähigkeit, jeden Tag als einen neuen Anfang zu betrachten.

Jeder Tag, den wir gemeinsam mit denjenigen verbringen, die unsere Unterstützung benötigen, ist ein Geschenk. Es erinnert uns daran, wie kostbar das Leben ist und wie wichtig es ist, jeden Moment zu schätzen. Oftmals sind es die kleinen Dinge – ein Lächeln, eine beruhigende Hand, ein offenes Ohr – die den größten Unterschied im Leben unserer zu Betreuenden machen. Indem wir jeden Tag als neuen Anfang betrachten, können wir diese kleinen Gesten der Liebe und des Mitgefühls vermehren.

In der Hospizarbeit lernen wir auch, wie wichtig es ist, jeden Tag bewusst zu leben. Das Leben ist kostbar, aber auch zerbrechlich. Wir sollten keine Gelegenheit verpassen, unsere Liebe auszudrücken, unsere Dankbarkeit zu zeigen und unsere Zuneigung zu teilen. Es ist nie zu spät, jemandem zu sagen, wie sehr er uns am Herzen liegt. Es ist nie zu spät, sich zu versöhnen und Frieden zu finden.

Ein neuer Anfang kann auch bedeuten, neue Wege zu beschreiten und sich neuen Herausforderungen zu stellen. In der Entwicklung unseres Hospizdienstes haben wir dies immer wieder erfahren. Wir haben uns weiterentwickelt, sind gewachsen und haben uns den Bedürfnissen unserer zu Betreuenden und ihrer Familien angepasst. Wir haben gelernt, dass Veränderungen notwendig sind, um besser helfen zu können. Und so ermutige ich Sie alle, mutig in die Zukunft zu blicken und jeden Tag als die Gelegenheit zu sehen, um neue Wege zu beschreiten und sich weiterzuentwickeln.

Unser Hospiz Leverkusen e.V. ist nicht nur ein Verein, sondern eine Gemeinschaft von Menschen, die sich mit Herz und Seele für die Würde und das Wohlbefinden unserer Mitmenschen einsetzen. Jeder Tag ist eine Erinnerung daran, dass wir gemeinsam Großartiges erreichen können. Wir können Trost spenden, Linderung bringen und Menschen in schweren Zeiten begleiten. Und wir können jeden Tag als einen neuen Anfang betrachten, um noch mehr zu bewirken.

Ich möchte mich von Herzen bei jedem von Ihnen bedanken, der Teil unseres Vereins ist, sei es als Mitarbeiter, ehrenamtlicher Helfer, Mitglied, Spender oder Unterstützer. Ihre Hingabe und Ihre Großzügigkeit machen es möglich, dass wir jeden Tag als einen neuen Anfang für diejenigen gestalten können, die unsere Hilfe benötigen.

Lassen Sie uns heute und in Zukunft weitergehen und jeden Tag als eine Chance sehen, die Welt um uns herum positiv zu verändern. Jeder Tag ist ein neuer Anfang, und gemeinsam können wir Großes erreichen.

Zum Schluss möchte ich Ihnen allen ein frohes und friedliches Weihnachtsfest wünschen.

Kommen Sie gut ins neue Jahr und vor allem, bleiben Sie gesund.

Mit herzlichen Grüßen und großer Dankbarkeit

Jürgen Theus

## Jeder Tag ist ein neuer Tag

und er beginnt mit hellem Leuchten Gefiederfreunde schenken ihren Gesang die Fischer erwidern dein Winken vom Kutter an Land das Meer glänzt ganz neu in der Morgendämmerung das kalte Wasser weckt dir die Lebensgeister Freudelachen strömt aus deinem Antlitz Sand zwischen den Zehen rieselt auf den Boden nur jetzt, Sonnenschein im Gemüt Grinsen in deinen Mundwinkeln anderswo stellt der Zugführer die Weichen schaltet die Pflegekraft das Licht an fährt das Müllauto durch die Vororte äsen die Rehe in Waldeslichtung gebiert eine Frau ihr Kind werden Fichten gefällt ankert ein Schiff am Rheinufer holpert ein Traktor auf Feldern und Äckern knallt ein Schuss durch den Wald strömt Brötchenduft aus der Backstube betet ein Geistlicher für den Weltfrieden fütterst du dein Gemüt mit allerlei Kostbarkeiten

jeden Tag neu...weißt du, wie Leben sich anfühlt

jeden Tag neu, ist immer anders.

Ann Kristin Bartke© 13723

#### Jeder Tag ist ein neuer Anfang

So lautet das Thema dieser Ausgabe der Hospiznachrichten und tatsächlich erlebe ich gerade jeden Tag wie ein Geschenk des Universums.

In der letzten Ausgabe berichtete ich darüber, dass ich mir meinen neuen Lebensabschnitt, in den ich nach dem Tod meines Mannes eingetreten bin, in meinen täglichen Meditationen visualisiert habe. Insbesondere habe ich mir vorgestellt, wie eine harmonische und liebevolle Partnerschaft aussehen könnte. Zwar bin ich eine rational agierende Frau, dennoch steckt auch in mir der Wunsch nach dem sprichwörtlichen Prinzen auf dem weißen Pferd. Ich lese gerne romantische Lektüre und ich habe an verregneten Sonntagabenden auch gerne mal einen Film von Rosamunde Pilcher angeschaut. Dabei habe ich aber immer nur gedacht, dass Romanzen dieser Art wohl nur in Büchern oder Filmen vorkommen.

Also habe ich mich, wie man das heutzutage so macht, auf einer Partnerbörse für "ältere" Menschen angemeldet und war vollkommen überwältigt von den Angeboten, die ich jeden Tag erhielt. So viele Singles, die auf der Suche nach einer Partnerin sind, ich konnte es nicht fassen. Das System zur Auswahl war recht einfach. Wer überhaupt nicht passte, wurde nach links gewischt, wer möglicherweise infrage kommen könnte, kam auf die rechte Seite. Wer besonders interessant war, bekam dann noch ein Herzchen. Da ich von so vielen Männern Herzchen erhielt, war ich natürlich besonders wählerisch und ich überlegte mir genau, welche Eigenschaften mein künftiger Traumprinz denn haben sollte. Zunächst einmal sollte er sehr groß sein, nicht rauchen und nicht zu viel trinken. Er sollte im gleichen Alter sein und nicht zu weit entfernt wohnen. Das heikelste Kriterium, er sollte kinderlos sein. Bei vielen befreundeten Paaren musste ich miterleben, was für riesige Probleme und ständige Streitereien wegen der Kinder entstanden sind und das wollte ich in meiner neuen Partnerschaft nicht haben, da mir selber das Mutterglück versagt war.

Erstaunlicherweise waren aber fast zwei Drittel der interessierten Kandidaten Väter und wanderten somit wegen meiner strengen Auswahlkriterien auf die linke Seite, was ich teilweise selber ein wenig bedauerte, aber ich wollte meinen Prinzipien treu bleiben.

In den Geburtstagsgrußkarten, die ich in diesem Jahr an unsere älteren Hospizmitglieder schreibe, habe ich mir einen Spruch vom Dalai Lama ausgesucht, der lautet: "Bedenke: Nicht zu bekommen, was man will, ist manchmal ein großer Glücksfall." Offenbar hatte das Schicksal entschieden, mir die Bedeutung dieses Spruches direkt vor Augen zu führen.

Ich bekam ein Herzchen von einem 195 cm großen, sehr gut aussehenden Mann, der auch nur fünfzig Kilometer entfernt wohnte, nur sieben Monate jünger ist als ich, nicht raucht und nicht zu viel trinkt und der gleich seine Telefonnummer mitschickte, damit wir nicht endlos hin und her schreiben, sondern uns doch lieber gleich persönlicher am Telefon kennenlernen konnten. Also rief ich ihn gleich zurück, wir unterhielten uns angeregt fast zwei Stunden und vereinbarten ein Treffen zum Abendessen am darauffolgenden Samstag.



Erst als ich aufgelegt hatte, habe ich nochmal in das Profil meines Verehrers geschaut und oh Schreck, er hat Kinder. Was tun? Das Treffen absagen? Nein, nicht nach dem netten Telefonat. Ich beschloss, ihm an dem Abend zu sagen, dass wir nicht zusammenkommen können. Daher vereinbarte ich für den nächsten Tag, den Sonntag, ein Treffen mit einem kinderlosen Beamten aus Köln, der von der Größe ebenfalls passend erschien.

So ging ich dann also völlig tiefenentspannt zu meinem ersten Date, da es für mich ja nur ein netter Abend mit einem charmanten Mann werden sollte, der für mich aber leider nicht infrage kam. Thomas, so der Name meines Dates, himmelte mich den ganzen Abend über verliebt an und ich brachte es nicht übers Herz, ihm zu sagen, dass wir kein Paar werden können. Da das Lokal schließlich nach fast fünf Stunden intensiver Gespräche schließen wollte, brachte er mich zum Auto und ich dachte noch, dann schreibe ich ihm die Absage eben per WhatsApp.

Irgendwann einmal hatte ich von einer Psychologin den Satz gelesen, wenn sich zwei Menschen für zehn Sekunden küssen, wissen sie sofort, ob sie zusammenpassen oder nicht.

Da ich mich ja bereits gegen Thomas entschieden hatte, dachte ich mir, ich könnte es doch einfach mal ausprobieren, ob er denn vielleicht doch der Richtige gewesen wäre. Er bekam also zum Abschied den Kuss und ich war bereits nach drei Sekunden von Amors Pfeil getroffen. Plötzlich hatte ich all die Szenen aus den Rosamunde Pilcher Filmen vor Augen und ich fühlte mich wie die Hauptdarstellerin. Alle Bedenken wegen der Kinder waren mit einem Schlag wie weggefegt und ich war mir total sicher, das ist der Mann, mit dem ich den Rest meines Lebens verbringen möchte. Glücklicherweise sieht mein Prinz das genauso und an der Stelle kommt jetzt eigentlich der Satz: "Und sie lebten glücklich und zufrieden bis ans Ende ihrer Tage".

Ich möchte aber nicht unerwähnt lassen, was aus meinem zweiten Date mit dem Beamten aus Köln geschehen ist. Obwohl ich mich ja für Thomas entschieden hatte, wollte ich das Date nicht am selben Tag absagen, so hatte ich also am nächsten Tag wieder ein Abendessen mit einem netten Mann. Da er ein begeisterter Wohnmobilfahrer ist und ich eine Sangesfreundin habe, die diese Leidenschaft ebenfalls teilt, habe ich kurzerhand ein Abendessen zu viert verabredet, die beiden haben sich kennengelernt und sind heute ebenfalls ein Paar.

So ist es mir also gelungen, für den Beitrag in Höhe von 68,— Euro, die ich für die Singlebörse ausgegeben habe, vier Menschen glücklich zu machen, ein annehmbarer Preis finde ich.

#### Ökumenischer Gedenkgottesdienst

Unser Leben ist gehalten - ganz leicht- wie eine Feder

Seit vielen Jahren pflegen wir im September die schöne Tradition des Gedenkgottesdienstes für die von uns begleiteten Menschen.

So haben sich auch in diesem Jahr Anund Zugehörige mit Ehrenamtler:innen des Hospizverein Leverkusen in der Kapelle der Marienschule in Opladen versammelt und gemeinsam derer gedacht, die verstorben sind.

Begleitet wurde unsere Feier von Diakon Christian Engels und von Pfarrer Stephan Noesser, denen wir dafür herzlich "Danke" sagen.

Anschließend fand ein reger Austausch beim gemeinsamen Kaffeetrinken in der Mensa der Marienschule statt.



Alle waren sich einig, dass wir eine gute Zeit miteinander hatten, in der nach den Tränen, die beim Entzünden der Lichter in einigen Augen standen, auch eine Leichtigkeit im Miteinander zu spüren war.

#### **Federleicht**

Leicht, ganz leicht. Eine Feder, die nicht fällt. Schweben und steigen, unsichtbar, was dich hält. Entlastet, getragen, das Schwere bleibt zurück. Das Ende ist mit der Krone geschmückt.

Leicht, ganz leicht. Und wir sehen uns wieder. Hoffen und Glauben. Blick hinauf, nicht darnieder. Unter Fittichen Schutz, unter Flügeln Zuflucht. Verloren, gefunden, von dem, der dich sucht.

Leicht, ganz leicht. Dass du deinen Fuß nicht stößt, auf den Händen der Engel getragen, erlöst. Behütet führt dein Weg nun nach Haus, wo du das, was du glaubst, wunderbar schaust.

Verfasser unbekannt



#### "Das war spitzenmäßig!"

6. September 2021, 14.00 Uhr: Ich bin mit Claudia Hofschlaeger in Opladen verabredet, um meine zweite Begleitung kennenzulernen. Günter Schambach, 83, ALS-Patient. Meine Spannung steigt, als ich vor dem Haus mit dem Fahrrad vorfahre. Vom Balkon rufen Günter und seine Frau Karin uns schon ein fröhliches Willkommen zu. Später wird er mir erzählen: "Als ich dich mit dem Fahrrad habe kommen sehen, wusste ich sofort, dass die Chemie zwischen uns stimmt!"

Schließlich war Günter früher passionierter Marathonläufer und später nicht minder begeisterter Radfahrer gewesen. Hundert Kilometer am Sonntagmorgen mal kurz durchs Bergische Land zu kurven – für ihn und seine Sportsfreunde ganz normal. Und so hatte ich – ohne es zu wissen – mit der Auswahl meines Fortbewegungsmittels bei unserem ersten Treffen alles richtig gemacht.

Dann gibt es erst einmal Kaffee und Kuchen. Kaffee trinkt Günter mit dem Strohhalm, den Kuchen reicht seine Frau Karin ihm an. Seine Arme und Hände kann er nicht mehr bewegen, er ist rund um die Uhr auf Hilfe angewiesen. Welche Bedeutung Kaffee und (guter!) Kuchen in Günters Leben hat, weiß ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Am Ende wird Kaffee das letzte sein, was Günter aktiv zu sich nimmt. Und ich kenne niemanden – und werde wahrscheinlich auch niemanden mehr kennenlernen – der Kaffee so heiß wie Günter trinken kann.

Karin braucht ein wenig Zeit für sich – die Rund-um-die-Uhr-Betreuung ihres Mannes bleibt nicht in den Kleidern stecken. Deswegen soll ich kommen, um mich um Günter zu kümmern, damit Karin ein wenig Freizeit hat. Gesagt – getan.

Wenn ich komme, hat Günter meist schon Pläne geschmiedet, was wir unternehmen wollen. Da er noch gut zu Fuß ist, drehen wir große Runden durch Opladen. Meist enden wir – wie könnte es anders sein – bei einem Kaffee in der Fußgängerzone. Oder wir fahren mit dem Bus oder mit dem Auto nach Wiesdorf und trinken unseren Kaffee in der Rathaus-Galerie. Wir besuchen Günters

Schwester, gehen in den Japanischen Garten, sitzen in Hitdorf an der Fähre und schauen auf den Rhein. Und wir fahren sogar mit dem Zug nach Wuppertal und mit der Schwebebahn über die Wupper.



Ausflug nach Wuppertal

Als ich mich in einen längeren Wanderurlaub verabschiede, übernimmt Ehrenamtler Robert dankenswerterweise die Begleitung von Günter – und bleibt ihm auch bis zum Schluss eng verbunden.

Der Gesprächsstoff geht uns nicht aus: Es gibt kaum ein Thema, das Günter nicht interessiert (am ehesten noch Fußball...) und kaum ein Thema, bei dem er sich nicht auskennt. Sogar über die Dichte von Beton kann ich von ihm noch etwas lernen. Die Zeit wird uns nicht lang. Aber langsam – Gott sei Dank sehr langsam – verschlechtert sich Günters Gesundheitszustand. Unsere Spaziergänge werden kürzer, dann müssen wir immer öfter den E-Rolli mitnehmen. Zu Beginn kann er ihn noch selber steuern – später geht auch das

nicht mehr, und ich lerne, wie man einen E-Rolli schiebt.

Gut ein Jahr nach unserem ersten Treffen ist es dann soweit:

Am 25. September 2022 beginnt Günters letzter Lebensabschnitt - er zieht ins Hospiz nach Steinbüchel. Hier fühlt er sich von Anfang an sehr gut aufgehoben. "Das ist für mich in meiner Situation wie ein Sechser im Lotto". wusste er diese Art der Betreuung immer wieder sehr zu schätzen. Da sind wir mal wieder einer Meinung: Das Hospiz ist ein wunderbarer Ort, an dem man zur Ruhe kommen und loslassen kann. Und die Zugehörigen werden vom Team genauso wunderbar betreut wie die Gäste selber.

Auch wenn unser Bewegungsradius nun deutlich eingeschränkter ist - kleine Touren mit dem



September 2023: Eine unserer letzten Ausfahrten mit dem Rolli.

Rolli sind bis fast zum Schluss noch möglich, zu Beginn gerne noch verbunden mit Kaffee und Kuchen bei Edeka. Ansonsten genießt Günter im schönen Hospizgarten jeden Sonnenstrahl, den er erwischen kann. Und wieder haben wir viel Zeit zu erzählen. Die Themen werden ernster, aber Günter lässt sich nicht unterkriegen:

Bis zum Schluss bleibt er positiv gestimmt, optimistisch und genießt sein Leben – "obwohl ich ja eigentlich schon tot bin".

Bei der Sylvester-Party ist er mit von der Partie, Karneval schunkeln wir gemeinsam mit dem Leverkusener Prinzen und die Ausstellungen im Hospiz liefern uns auch immer wieder Gesprächsstoff. Dass Günter gesellig ist und viele Menschen gerne zu ihm kommen, ändert sich auch im Hospiz nicht: Manchmal platzt Zimmer 3 aus allen Nähten – so wie Günter es gerne mag.

Schließlich feiern wir am 29. Juli 2023 seinen 85. Geburtstag, wie er es sich gewünscht hat. Nicht mehr drei Tage lang wie früher, aber zumindest doch mit einem fröhlichen Abendessen in geselliger Runde. Seine Tochter Gaby und ihr Mann Luca sind – wie so oft aus Berlin angereist, um dabei zu sein – für ihn das schönste Geburtstagsgeschenk.

Sein nächstes Ziel hätte nun sein können, das ganze Jahr im Hospiz noch voll zu machen. Aber sein Ehrgeiz, Ziele zu erreichen, war nun langsam aufgebraucht. Er, der seinen Körper lesen konnte wie kein Zweiter, wusste, dass es langsam zu Ende ging. Sein größter Wunsch war, im Beisein von Gaby und Luca sterben zu dürfen. Er wollte keine Schmerzen haben und nicht leiden müssen. Alle diese Wünsche sind am 16. September 2023 für Günter in Erfüllung gegangen.

Ich durfte einen ganz besonderen Menschen kennenlernen und bis zu seinem letzten Atemzug begleiten, dessen Charakter, Haltung und Humor mich zutiefst beeindruckt haben. Ich bin sehr dankbar für unsere gemeinsamen Unternehmungen, unsere Gespräche, unser gemeinsames Lachen und sein spitzbübisches Grinsen. Um es mit Günter zu sagen: "Das war spitzenmäßig!"

Ute Bode



Gute Reise, Günter Fotos: Ute Bode

#### **Tagträume**

Im Pflegeheim träumt Frau Schopen in den Tag.

Vogelgezwitschergezwitscher.

Und Tiefblau am Frühlingshimmel wie aus einem Gemälde.

Sie schmunzelt.

Ihr Blick streift aus dem offenen Fenster.

Sich erinnern an frühere Zeiten.

Geweckte Erlebnisse.

Die Urlaube mit ihm am Atlantik.

Wie das damals war.

Und Geruch von der Kokosmilch steigt ihr in die Nase, wandert und wabert umher in den Sinnen.

Da lässt sie sich nun hineinfallen wie in ein Daunenkissen.

Als es an der Tür leise klopft, sagt sie "Herein bitte." Und schon lächelt sie wieder, weil sie sich freut, da zu sein.

"Was möchten Sie frühstücken Frau Schopen", wird sie von der neuen Servicekraft gefragt.

Ein noch junges Mädchen, vielleicht sechzehn Jahre alt, eine Praktikantin.

"Sie erinnern mich an meine Enkelin", fällt ihr umgehend ein.

"Kommen Sie zu mir bitte." Sie sehnt sich nach Nähe zur Jugend.

"Ich notiere, was Sie essen möchten, später komme ich nochmal zu Ihnen. Ich habe nun keine Zeit leider, Sie verstehen mich?"

"Aber sicher, natürlich", ist die Antwort von Frau Schopen.

Mathilde, so heißt das Mädchen. Sie kommt aus Belgien und es gefällt ihr, hier zu arbeiten.

Wie schön sie ist, wie blutjung. Das ganze Leben hat sie vor sich und ich habe hier jeden Tag einen neuen Anfang.

Ann Kristin Bartke©

#### Nostalgiefahrt ins Mittelgebirge

Es sind nicht immer nur die kleinen Dinge des Lebens, die Wertschätzung ausdrücken. Wir Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler des ambulanten Hospizes Leverkusen durften vom 15. bis 17. September 2023 ein eindrucksvolles Wochenende mit allem Zipp und Zapp im Harz verbringen.



Foto: Manfred Flaam – Fast alle aus der Gruppe vor dem Rathaus in Wernigerode

#### Bitte angeschnallt bleiben!

Morgens um kurz nach sieben trafen sich am 15. September 30 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf dem Parkplatz hinter der Wupperbrücke in Opladen, um sich auf eine Reise gen Harz über Werl und Kassel ins Mittelgebirge in das schöne relexa hotel Harz-Wald Braunlage aufzumachen. "Bitte bleibt während der Busfahrt angeschnallt, sonst kann es teuer werden, aber nicht für mich", tönte es lustig vom Inhaber des Reisebusses und unserem Steuermann Alexander Zorn aus dem Cockpit. Hinzu kamen gut gelaunte Willkommensworte von unserer Organisatorin Nicole Steinfeld. Und schon konnte es losgehen mit eindrucksvollen Zwischenstopps.

#### Erster Zwischenstopp Werl - die Stadt der Wallfahrt

Eingebettet liegt die Wallfahrtsstadt Werl zwischen Sauerland, Münsterland und Ruhrgebiet in Nordrhein Westfalen. Nach etwa neunzig Minuten Busfahrt konnten wir uns im gemütlichen Café in einem klassischen Eckhaus unweit der Fußgängerzone im Zentrum Werls bei einem leckeren Frühstück für die weitere Reise stärken. Dieses historische Café zeichnet sich durch traditionelle Rezepte aus. Es gibt dort keine indu-



Foto: Iris Gödecker

striell, sondern ausschließlich individuell hergestellte Kuchen und Co. Wir fanden einen liebevoll gedeckten Frühstückstisch in gemütlicher und nostalgischer Kaffeehausatmosphäre vor, und nach dem Frühstück konnten wir uns noch etwas die Beine vertreten.

## Zweiter Zwischenstopp ging in die ehemalige Residenzstadt Kassel - ein Besuch im Museum für Sepulkralkultur

Ein einzigartiges Museum zu den Themen Tod und Totenkult, Trauer und Gedenken: "Wenn erst der Tod deutlich macht, was Leben eigentlich ist, dann ist das Museum auch eines für das Leben." Mit diesem Satz beschreibt das Museum eine Dauerausstellung rund um den Zusammenhang der sogenannten "letzten Dinge". Hier konnten wir uns nicht nur auf die künstlerische Sichtweise auf das Leben und den Tod einlassen,



Trauerkutsche Foto: Manfred Flaam

sondern auch auf eine Sammlung aus dem mitteleuropäischen Raum der Bestattungs- und Trauerriten sowie besonderen Bräuche vom ausgehenden Mittelalter bis zur Gegenwart. Nach der eindrucksvollen Ausstellung und Führung gab es eine kleine Stärkung bei herrlichem Wetter auf dem Plateau des Museums, bis es gen Harz weiterging – wir sind bereits auf der Zielgeraden.

#### Kann denn Luxus Sünde sein?

Da sind wir! Am Ortsrand von Braunlage, inmitten der puren Natur liegt das idyllische relexa hotel Harz-Wald Braunlage. Hier heißt es zur Ruhe kommen und Durchatmen. Das Hospiz hat keine Kosten und Mühen gescheut, um die Arbeit von uns Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtlern wertzuschätzen und uns ein wunderbares Wochenende zu bereiten. Hier in diesem Hotel wurden unsere Erwartungen übertroffen.



Das Büffet des Hotels gab alles her, was das Herz begehrte. Es fehlte an nichts und wir konnten nach Lust, Hunger, Appetit und Laune schlemmen.

Während des Schlemmens und natürlich auch danach gab es beim netten Beisammensein, bei dem einen oder anderen Gläschen Wein, tolle Gespräche. Wir konnten uns neu und besser kennenlernen, wir hatten Zeit, um uns auszutauschen und über Gott und die Welt zu philosophieren. Natürlich gab es auch die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und die Lage selbst zu erkunden.



Fotos: Iris Gödecker

#### Goslar - auf den Spuren der kulturellen Schätze

Nach einem ausgiebigen Frühstück ging es nach Goslar. Am Nordrand des Harzes liegt die tausendjährige Stadt, die immer eine Reise wert ist, mit ihrem historischen Flair und der wunderschönen Innenstadt.

Die prächtige Kaiserpfalz, als einzigartiges Denkmal weltlicher Baukunst und das Machtzentrum der deut-



schen Kaiser, die Reste der mittelalterlichen Stadtbefestigung, zahlreiche Kirchen und gut erhaltene bunte Fachwerkhäuser warteten auf uns. Nicole hatte eine Führung für uns organisiert, damit wir auch nichts verpassten, um so eine Reise in die Vergangenheit zu unternehmen. Als Abschluss der Führung fand auf dem Marktplatz auf dem hoch oben im Giebel des Hauses Markt 6 um zwölf Uhr ein imposantes Glockenspiel anhand eines Figurenumlaufes statt. Das Glockenspiel erzählt viermal täglich die Geschichte des Rammelsberger Bergbaus von der Entdeckung durch Ritter Ramm bis hin zur Neuzeit, das wir am Nachmittag besuchen durften. Vorher konnten wir uns alleine auf den Weg durch die Innenstadt aufmachen oder wieder etwas in den zum Teil historischen Cafés und Restaurants schlemmen. Für was sich viele von uns wohl entschieden haben?

#### Erzbergwerk Rammelsberg - zehn Jahrhunderte Bergbaugeschichte

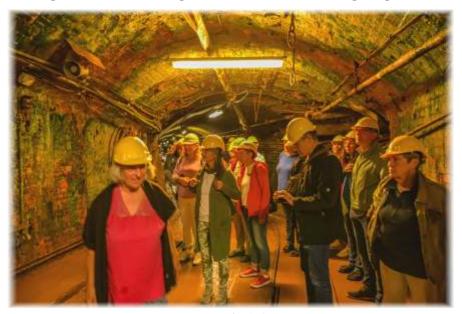


Foto: Manfred Flaam

Nachdem für uns mittags bereits durch das imposante Glockenspiel die Erzbergbaugeschichte erzählt wurde, machten wir uns am frühen Nachmittag zum Rammelsberger Bergwerk auf. Es ist als einziges Bergwerk der Welt über tausend Jahre in Betrieb gewesen.

Zusammen mit der mittelalterlichen Altstadt Goslars und ihrer Kaiserpfalz wurde es 1992 in die Welterbeliste der UNESCO eingetragen. Das Bergwerk, das 1988 stillgelegt wurde, ist heute ein Museum und Besucherbergwerk. Hier erwartete uns ein einmaliger Einblick in die Geschichte des Bergbaus von den Anfängen bis (fast) zur heutigen Zeit. Auch hier hat unsere Organisatorin Nicole wieder eine Führung arrangiert. Mit der Grubenbahn ging es nicht in die Tiefe, sondern wir fuhren etwa 400 Meter in den Berg hinein, was ein besonderes Erlebnis war. Währenddessen es draußen warm war, mussten wir im Bergwerk eine Jacke anziehen. Es kühlte ein paar Grad runter. Fast 30 Millionen Tonnen Erz hat der Rammelsberg geprägt. Eindrucksvoll wurden uns die Sprengungen der Felsen näher gebracht und anschaulich gezeigt, wie die Arbeiter mehrere Tonnen Gestein etagenförmig herausgesprengten.

#### Wernigerode - die bunte Stadt am Harz

Das Wochenende ist fast vorbei und unser Steuermann Alexander Zorn wartet schon auf uns. Nach dem Frühstück ging es wieder gen Leverkusen mit zwei Zwischenstopps über Wernigerode und dem Harzer Baumkuchenhaus. Wernigerode liegt mit seinen Ortsteilen am Nordrand des Harzes und erstreckt sich bis hinauf auf den Brocken, dem höchsten Gipfel des Mittelgebirges. In Wernigerode wartet wieder eine nette Stadtführerin auf uns, die uns den historischen Stadtkern und die aufwendig restaurierten und farbenfrohen Fachwerkhäuser zeigt, erklärt und auch hier in die Vergangenheit mitnimmt.



Foto: Manfred Flaam

Danach hatten wir die Möglichkeit, die Stadt alleine zu erkunden oder uns wieder zu stärken und zu schlemmen.



Foto: Manfred Flaam - Herr Doktor, wenn wir so liegen, dann geht's!

## Harzer Baumkuchenhaus - einfach himmlisch, hier backen wir selbst

Mitten im Harz konnten wir im Baumkuchenhaus den König der Kuchen kennenlernen. Im Café gab es einen kleinen Ausstellungsraum, in dem wir digital das Schaubacken erleben durften und ergatterten so einen Einblick in die Geschichte des Baumkuchens. Schicht für Schicht wird eine biskuitartige Masse (leider purer Zucker und leider lecker) auf eine sich waagerecht drehende Walze vor offenem Feuer gebacken. Die recht dünnflüssige "eierkuchenartige" Masse wird nach jedem Backvorgang aufgetragen.

Es entstehen so die sogenannten Jahresringe eines Baumstammes.

Die Schichten müssen auskühlen, bevor sie weiterverarbeitet werden.

Der Baumkuchen ist ein Symbol des Konditorenbundes in Deutschland, weil die Herstellung viel Geschicklichkeit und Fachwissen bedarf.



Foto: Nicole Steinfeld

Mit Blick auf den Brocken genossen wir zum krönenden Abschluss diverse leckere Baumkuchenspezialitäten in einzigartiger Atmosphäre.



Foto: Manfred Flaam

Nach der Stärkung und voll von vielen Eindrücken ging es zurück nach Leverkusen. Unser Steuermann Alexander hat uns heile nach Haus gebracht, und wir konnten uns auf der Rückreise in den komfortablen Sitzen entspannt zurücklehnen.

#### Mein Resümee

Wir Ehrenamtler engagieren uns unentgeltlich und natürlich freiwillig, und das Ehrenamt lebt von Lob und Wertschätzung. Deshalb habe ich mich über die Einladung in den Harz sehr gefreut, wobei mein erster Impuls Verwunderung war. Kann ich eine solche Einladung überhaupt annehmen, wenn das ambulante Hospiz doch hauptsächlich von Spenden lebt? Ja, ich darf diese Einladung annehmen, denn das Hospiz weiß mit Sicherheit, wie es mit Spenden umgehen muss und kann. Sonst wären wir zu einer solchen Reise nicht eingeladen worden. Es ist nicht nur eine kulturelle Reise, sondern auch das Austauschen mit allen Ehrenamtlichen und darüber hinaus auch das Pflegen des Teamgeistes und das neu Beleben der Gemeinschaft. Solch eine Wertschätzung des Vorstandes gegenüber uns Engagierten stärkt ebenso das Vertrauen, das Verständnis und die Empathie untereinander.

Vielen Dank, liebe Nicole Steinfeld für das wirklich toll organisierte Wochenende und die bestellte Sonne, und vielen Dank lieber Manfred für die tollen Fotos (das muss auch mal gesagt werden).

Iris Gödecker



Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Ihre VR Bank ist tief in der Region verwurzelt. Wir kennen unsere Kunden und die regionale Wirtschaft persönlich. Die genossenschaftlichen Werte Partnerschaftlichkeit, Transparenz, Vertrauen und Verantwortung bestimmen unser Handeln - von der Beratung bis hin zu unserem sozialen Engagement vor Ort. Und obwohl diese Idee schon über 140 Jahre alt ist, finden wir: Wir sind die beste Idee! Für Ihr Geld. für Ihre Ziele und für unsere Region. Lernen Sie uns kennen: www.vrbankgl.de Wir freuen uns auf Sie!

**™** VR Bank eG

Bergisch Gladbach-Leverkusen

## VR Bank und DZ Hyp unterstützen Hospizarbeit

Die DZ Hyp ist die Immobilien- und Pfandbriefbank der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken und Raiffeisenbanken. Das Institut vergibt jährlich einen Partnerpreis für besondere Vertriebserfolge bei der Vermittlung von Baufinanzierungen. So erhielt in diesem Jahr, zum wiederholten Mal, die VR Bank eG Bergisch Gladbach-Leverkusen diese Auszeichnung und somit eine Summe in Höhe von **1.500,- Euro** für die Förderung ehrenamtlicher Projekte in der Region.

Welches Projekt die Spende erhalten sollte, durfte das Baufinanzierungs-Team der VR Bank selbst entscheiden. Die Wahl fiel auf zwei Organisationen, die sich seit vielen Jahren für die Hospizarbeit einsetzen. Der Verein Hits fürs Hospiz e.V. und unser Hospiz-Leverkusen e.V. wurden ausgesucht und teilen sich den gespendeten Betrag.

"Als Genossenschaftsbank gehört die Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements in der Region zu unserer Philosophie", erklärte Michael Berger, Abteilungsleiter private Baufinanzierung der VR Bank. "Besonders am Herzen liegen uns dabei Projekte, die einen echten Unterschied ausmachen und den Menschen vor Ort wirklich weiterhelfen."

Überreicht wurde die Spende im Beratungscenter für Firmenkunden und private Baufinanzierung der VR Bank in Bergisch Gladbach. Birgit Weber, Regionaldirektorin der DZ Hyp, Axel Quell, Bereichsleiter der VR Bank und Abteilungsleiter Michael Berger ließen sich von den Vorstandsmitgliedern Joachim Lippold von Hits fürs Hospiz und unserem Vorsitzenden des Hospiz-Leverkusen e.V. über die vielfältigen Aktivitäten der Vereine und die Herausforderungen der regionalen Hospizarbeit informieren.

"Die intensiven Schilderungen des täglichen Engagements haben uns stark beeindruckt", sagte Bereichsleiter Axel Quell. "Wir freuen uns, wenn die Partnerpreis-Spende den Vereinen bei ihrer wertvollen Arbeit hilft." Auch Birgit Weber war von der Leidenschaft der Ehrenamtlichen begeistert: "Es ist toll zu sehen, wie sehr sich die beiden Vereine für Menschen mit lebensverkürzenden Krankheiten engagieren und wir sind froh, dass wir einen Beitrag dazu leisten können, dass diese wertvolle Arbeit weitergeführt werden kann."

Jürgen Theus



Engagieren sich gemeinsam für die Hospizarbeit in der Region (v. l.): Michael Berger (VR Bank), Birgit Weber (DZ Hyp), Jürgen Theus (Hospiz Leverkusen e.V.), Joachim Lippold (Hits fürs Hospiz e.V.) und Axel Quell (VR Bank)

## Zum Abschied von Claudia Hofschlaeger aus dem aktiven Dienst

Jetzt wird op die "Trumm jeklopp"

Seit ihrem Einstieg als Koordinatorin in den Hospizverein vor nunmehr 19 Jahren hat sich Claudia unermüdlich um die Belange des Hospizvereins gekümmert und war stets so etwas wie die "Mutter der Nation" für unsere ehrenamtlich tätigen Sterbe- und Trauerbegleiter:innen.



Es ist ein Naturgesetz, dass man bei der Verabschiedung mehr Lob bekommt als im gesamten Berufsleben. Das soll hier nicht anders sein.

Angefangen hat sie in dem kleinen Büro in der Otto-Grimm-Straße in Wiesdorf und ist dann ganze dreimal mit dem Verein umgezogen. Erst in die Doktorsburg, dann nach Manfort ins Gebäude des Kath. Bildungsforum Leverkusen und schließlich zuletzt in unser jetziges wunderschönes Domizil in Steinbüchel in der Bruchhauser Straße. Immer hat sie tatkräftig mit angepackt, Ideen eingebracht und dafür gesorgt, dass es nicht nur praktisch und zweckmäßig, sondern auch gemütlich bei uns im Büro geworden ist.

Vom recht überschaubaren Kreis von Mitarbeitern haben wir uns inzwischen zu einer professionell geführten Organisation entwickelt, die für die sterbenden und trauernden Menschen in Leverkusen unschätzbare Dienste leistet. An dieser Entwicklung hat Claudia maßgeblich mitgewirkt, ihre umfangreichen Erfahrungen aus den verschiedensten pflegerischen und sozialen Bereichen eingebracht und umgesetzt.

Wir danken Claudia Hofschlaeger von Herzen für ihren unermüdlichen Einsatz für den Hospizverein und wünschen ihr eine entspannte Zeit im Garten und mit ihrem neuen Hobby – dem Schlagzeug. Ihr Engagement und ihre Leidenschaft für ihre Arbeit werden uns in Erinnerung bleiben.

In diesem Sinne, liebe Claudia, klopp op die Trumm und genieße das Dolce far niente, die süße Kunst des Müßiggangs.

"Jeder, der sich die Fähigkeit erhält, Schönes zu erkennen, wird nie alt werden." Franz Kafka

#### **Buchbesprechung**

#### Peter Härtling "Der Gedankenspieler"

Kiepenheuer & Witsch, 20,-€

Der schon immer alleinlebende Johannes Wenger ist im Alter wegen einer Verletzung des Lendenmuskels auf einen Rollstuhl angewiesen. Es gibt kein familiäres Netzwerk in seinem Leben.

Die Struktur seines Alltags ist geprägt durch den Rhythmus der Anwesenheit des Pflegepersonals. Wenger, ehemaliger Architekt und Architekturkritiker, ist als intellektueller Kopf allergisch gegen alltäglichen "Small Talk". Er eckt immer wieder mit dem Pflegepersonal an, die bei seiner körperlichen Hinfälligkeit oft auch von gleichzeitigem geistigem Verfall ausgehen.



Sein wesentlich jüngerer Arzt will Wenger nicht nur als Mediziner, sondern auch als Freund zur Seite stehen. Peter Härtling schildert eindrucksvoll, wie der Protagonist Wenger sich emotional öffnet, aber immer wieder, er ist eben ein Gedankenmensch, ein Gedankenspieler, aus Angst und Gewohnheit auf Distanz geht. So werden die Herausforderungen des Alterns und des Alleinseins deutlich.

Rudolf Löffler-Rink



#### **Abschied**

Abschied nehmen ist etwas, mit dem sich Sterbe- und Trauerbegleiter immer wieder neu auseinandersetzen (müssen), in den Vorbereitungskursen, Fortbildungen, Supervisionen, vor allem aber in den Begleitungen von Sterbenden und ihren Angehörigen, bei der Unterstützung von Trauernden.

Aber auch in weniger existenziellen Situationen müssen wir alle immer wieder Abschied nehmen, sei es von Wünschen oder Träumen, liebgeworden Dingen oder auch von Tätigkeiten.



Für mich ist es jetzt Zeit, meine ehrenamtlichen Aufgaben im Hospizverein zu beenden.

Über 20 Jahre durfte ich Sterbende und Trauernde begleiten, manchmal nur ein, zwei Wochen, manchmal auch über Monate. Diese Arbeit hat mein Leben geprägt, ich klammere das Thema Sterben und Tod nicht mehr aus meinem Leben aus, sondern die dauernde Auseinandersetzung damit hat mich dazu gebracht, viel bewusster zu leben und dankbar zu sein für mein Leben, das ich führe, auch wenn es nicht immer einfach war und ist, aber das gehört ja wohl auch dazu.

2001 stellte ich mich in den Hospiznachrichten unter anderem mit dem Satz vor "Ich hoffe, dass ich durch meinen Einsatz Menschen helfen kann, in ihrer gewohnten Umgebung würdevoll sterben zu können." Ich hoffe, dass mir das in den Begleitungen auch einigermaßen gelungen ist.

Wir Ehrenamtliche haben auch gemeinsam schöne und fröhliche Stunden bei Ausflügen, (Weihnachts-) feiern, Sommerfesten, etc. verbracht. Ich habe viele gleichgesinnte Menschen kennengelernt und Freundschaften geschlossen, dafür bin ich sehr dankbar.

Deshalb: Euch allen vielen Dank für die gemeinsame Zeit und weiterhin viel Freude und Erfolg bei eurer Arbeit.

## Abschied von Margret Wessel aus dem aktiven Ehrenamt

Als ehemaliges Vorstandsmitglied und aktive Schreiberin in den Hospiznachrichten hat Margret es sich nicht nehmen lassen, ihre Abschiedsworte selbst zu formulieren.

Dem ist von meiner Seite – außer einem "Herzlichen Dank für Deine wertvolle Mitarbeit" – nichts hinzuzufügen.

Wir sind natürlich sehr froh, uns von Margret nur aus dem Bereich Sterbe- und Trauerbegleitung verabschieden zu müssen. Als Mitglied bleibt sie uns hoffentlich noch viele Jahre erhalten.

Und wenn der Ruhestand doch mal nicht komplett tagesfüllend ist, hoffe ich auch weiterhin darauf, dass wir von Margret noch den einen oder anderen spannenden Beitrag in den Hospiznachrichten lesen werden.

Nicole Steinfeld



Foto: N. Schwarz @ Gemeinde brief Druckerei. de

## Information für die Spender der Hospiz-Stiftung

Die Hospiz-Stiftung wurde im Jahre 2003 gegründet mit dem Zweck, durch Erträge des anzusammelnden Stiftungskapitals wenigstens einen Teil der laufenden Kosten des Hospizvereins zu decken.

Dieser Stiftungszweck kann bei dem derzeitigen Zinsniveau und dem immer noch relativ bescheidenen Kapitalstock der Stiftung auf absehbare Zeit nicht erfüllt werden.

Außerdem konzentriert sich das Spendenaufkommen seit der Einrichtung des stationären Hospizes in Leverkusen weitgehend auf diese Einrichtung, was ja im Sinne der Hospizbewegung auch wünschenswert ist.

Aus diesen Gründen hat der Beirat der Hospizstiftung beschlossen,

#### die Stiftung zum Jahresende 2023 aufzulösen.

Für diesen Fall sieht die Satzung der Stiftung vor, dass das Kapital der Stiftung an den Hospizverein Leverkusen überwiesen wird. Die von der Stiftung eingesammelten Spenden dienen damit weiterhin den gleichen Zwecken, nämlich der Unterstützung des Hospiz-Gedankens. Dafür auch an dieser Stelle ein herzlicher Dank an alle bisherigen Spender.

Etwaige weitere Spenden richten Sie darum bitte unmittelbar an den Hospizverein Leverkusen mit der Kontonummer

#### IBAN DE83 3706 2600 2901 8610 16

Leverkusen, den 23.11.2023

Dr. Kurt Wessel, Vorsitzender des Beirats der Hospiz-Stiftung



#### Kurz notiert...

- Thema für die Sommerausgabe 2024 Nr. 53 wird "Vergiss nie, du wirst geliebt"
- Thema für die Winterausgabe 2024 Nr. 54 wird "Erkennen, was dem Leben Kraft gibt"
- Hospiz Leverkusen e.V. jetzt mit zwei Projekten bei www.betterplace.org – Deutschlands größter gemeinnütziger Spendenplattform: Hospiznachrichten und Vereinsarbeit und auch auf www.facebook.com/HospizLeverkusen
- Telefonkontakte stadtweit über den "Telefonischen Besuchsdienst für Leverkusen". Menschen, die regelmäßige Telefonkontakte haben möchten, melden sich bitte unter der Telefon-Nr. 0214-382770, Frau Sabine Rauh (Diakonie Leverkusen)
- Telefonischer Besuchsdienst Opladen, Telefon-Nr. 02171-731146, Frau Ingrid Zurek-Bach (Diakonie Leverkusen)
- Achten Sie bei Spenden bitte unbedingt darauf, Ihre vollständige Anschrift auf dem Überweisungsträger mit anzugeben, da sonst das Ausstellen einer Spendenbescheinigung nicht möglich ist.



#### **Ehrenamtliche gestorben**

Gute Reise, liebe Christine!

Vor mehr als zwanzig Jahren haben wir zusammen die Ausbildung zur Sterbebegleiterin beim Hospizverein begonnen. Du warst zu dieser Zeit schon aktiv im Haus Upladin und hast mit den dort lebenden alten Menschen gesungen und dafür gesorgt, dass sie Spaß und Abwechslung fanden.

Mit den erworbenen neuen Fähigkeiten aus der Sterbebegleiterausbildung war es Dir noch besser möglich, auf die Bedürfnisse der von Dir begleiteten Menschen einzugehen und wir haben gemeinsam bei unseren Fortbildungen immer wieder Neues und Interessantes erfahren.

Es war eine schöne Zeit mit Dir, liebe Christine, und ich werde Dein herzliches Lachen und Deine liebevolle Art ganz sicher in meiner Erinnerung behalten.

Herzlichst Deine Nicole



Ganz still und leise, ohne ein Wort, gingst Du von Deinen Lieben fort. Du hast ein gutes Herz besessen, nun ruht es still, doch unvergessen.

Mit großer Betroffenheit geben wir den Tod unserer langjährigen Ehrenamtlerin

## Christine Inden

\* 2.10.1937 † 1.10.2023

bekannt.

J. Theus für den Vorstand

Mitarbeiter:innen und Ehrenamtler:innen

HOSPIZ Leverkusen e.V.



51377 Leverkusen-Steinbüchel Bruchhauser Str. 162 Tel. (0 2171) 21 23

#### Angebote für Trauernde

Trauer entfaltet ihre heilende Kraft, wenn ihr Raum und Worte gegeben werden.

#### Offener Trauertreff für Männer

an jedem dritten Mittwoch im Monat von 18.00 bis 20.00 Uhr in den Räumen im Gebäude des Kath. Bildungsforum Leverkusen, Manforter Str. 186 (wir bitten um Anmeldung, nicht barrierefrei)

#### Offener Trauertreff

an jedem ersten Mittwoch im Monat von 15.00 bis 16.30 Uhr in den Räumen im Gebäude des Kath. Bildungsforum Leverkusen, Manforter Str. 186 (wir bitten um Anmeldung, nicht barrierefrei)

#### Treff bei Zettel's Traum

an jedem zweiten Dienstag im Monat von 16.00 bis 18.00 Uhr im Café Zettel's Traum in Opladen, Altstadtstr. 20 (barrierefrei)

Wenn Sie ein Einzelgespräch oder eine Begleitung wünschen, melden Sie sich bitte während der Bürozeiten Mo.-Fr. von 9.30-11.30 Uhr telefonisch unter **0 2171 - 2123** oder per E-Mail an: info@hospiz-leverkusen.de

Wir nehmen Kontakt mit Ihnen auf und suchen für Sie die passende Trauerbegleiterin oder den passenden Trauerbegleiter aus, die/der Sie ganz persönlich begleitet.

# Besondere Meihmachtsgrüße

und ein
herzliches
Dankeschön
an alle,
die den
Hospizverein
durch Mithilfe
und Spenden
unterstützen.

Sie machen unsere Arbeit erst möglich!

#### **Schlusswort**

Wozu leben wit,
wenn nicht dazu,
was gegenseitig
das Leben einfacher
zu machen.
George Ettet

Dass es Ihnen, liebe Leserinnen und liebe Leser, stets gelingt, Ihren Mitmenschen das Leben einfacher zu machen, das wünschen wir Ihnen von Herzen.

Herzlichst Ihr Redaktionsteam Nicole Steinfeld und Hanni Wenzel





#### Beitrittserklärung

Mindestjahresbeitrag:	32,– € für Einzelpersonen	
	55,− € für Ehepaare	
	16,– € für Rentner	
	150,– € für Firmen / Institutionen	
Name		
Vorname		
Straße		
Wohnort		
Telefon		
Geburtsdatum		
E-Mail		
Datum	n, Unterschrift	
Beitrittserklärung		
Hiermit ermächtige ich den Verein Hospiz Leverkusen, meinen Jahresbeitrag in Höhe von € bis auf Widerruf von meinem Konto durch Lastschrift einzuziehen.		
Geldinstitut		
IBAN		
BIC		
Kontoinhaberin/ Kontoinhaber		

Datum, Unterschrift



## PROFESSIONELLE PALLIATIVPFLEGE IM HÄUSLICHEN UMFELD



Die Diakoniestation Opladen, ambulanter Pflegedienst des Evangelischen Altenheims Ulrichstraße, bietet Ihnen im Verbund mit dem AMBULANTEN DIAKONISCHEN PALLIATIVNETZWERK professionelle Palliativpflege auch im häuslichen Umfeld.

> Wenden Sie sich bei Bedarf bitte an unsere Pflegedienstleitung.

Evangelisches Altenheim Ulrichstraße Diakoniestation Opladen

> Ulrichstr. 7 51379 Leverkusen Telefon 02171 720820

> > Fax 02171 720822

Email: diakonie@altenheim-ulrichstrasse.de

#### Nachrichten des

#### **HOSPIZ Leverkusen e.V.**

Der ambulante Hospizdienst für Leverkusen

Bruchhauser Straße 162

51377 Leverkusen

Tel. 02171 - 21 23

www.hospiz-leverkusen.de

info@hospiz-leverkusen.de

#### Spendenkonto:

VR Bank eG Bergisch Gladbach-Leverkusen

IBAN: DE83 3706 2600 2901 8610 16

BIC: GENODED1PAF

Siehe auch Hinweis unter "Kurz Notiert"

#### Sprechstunde:

Montag bis Freitag: 9.30 bis 11.30 Uhr

und nach Vereinbarung

Impressum: HOSPIZ Leverkusen e.V.

Bruchhauser Straße 162

51377 Leverkusen Tel. 02171 2123

Vorsitzender: Jürgen Theus

Redaktion: Nicole Steinfeld, Hanni Wenzel
Satz & Layout: Drucksachen Theel, Ruppichteroth

**Druck:** Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Auflage: 1.250 Exemplare

Für namentlich gekennzeichnete Artikel ist die Autorin/der Autor verantwortlich.